

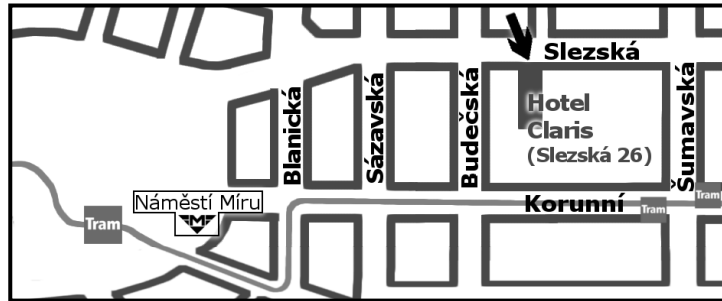
## Informationen

### Flughafen → Hotel Claris

Flughafen → Bus 119 → Dejvická → Metro A → Náměstí Míru → Tram 10/16 → Šumavská

### Hauptbahnhof oder Bahnhof Holešovice → Hotel Claris

Bahnhof → Metro C → I. P. Pavlova → Tram 10/16 → Šumavská



### Hotel Claris → Klementinum

Šumavská → Tram 10/16 → Náměstí Míru → Metro A → Staroměstská



## Tickets

30 min (24 Kronen) oder 90 min (32 Kronen) erhältlich an Münzautomaten oder an Schaltern in Metrostationen (1 EUR ≈ 25 Kronen)

## Kontakt

Tomáš Glanc +49 152 29547713 (bis 13.03.)  
tomas.glanc@gmail.com +420 77 7215369 (ab 13.03.)

Veranstaltet von:

Národní knihovna  
České republiky  
Slovanská knihovna

Alexander von Humboldt  
Stiftung / Foundation

Institut für Slawistik  
Humboldt-Universität zu Berlin

Humboldt-Kolleg

# Konzepte des Slawischen

Prag 14.–16.03.2013

## Programm



## Donnerstag, 14. März 2013

- bis 16.00      Ankunft
- 16.30–17.30    Registrierung
- 17.30            Eröffnung der Konferenz durch den Vorsitzenden des Humboldt-Clubs in der Tschechischen Republik Prof. Ing. Jan Franc, DrSc. und den Direktor der Slawischen Bibliothek Dr. Lukáš Babka
- 17.50–18.20    Christian Voß, Tomáš Glanc  
Einführende Bemerkungen zum Konzept des Slawischen

— Abendvortrag —

- 18.30            Tilman Berger  
**Alter Wein in neuen Schläuchen –  
die Rückkehr des Panslavismus im Internet**
- Den Ausgangspunkt des Vortrags bildet die von dem Slovaken Mark Hučko erfundene Plansprache Slovio, einer von vielen Versuchen, die Kommunikation zwischen den Slaven zu erleichtern. Slovio ist aber nicht nur als Plansprache bemerkenswert, sondern vor allem auch durch die Verquickung der Sprache mit panslavistischen Aktivitäten weltweit, die sich offenbar gänzlich im Internet abspielen und deren Agenten unklar bleiben. Es soll die Frage diskutiert werden, wie die Wiederkehr von Slavenkonzepten des 19. Jahrhunderts im neuen Gewande zu erklären ist.
- 19.30            Abendessen

## Samstag, 16. März 2013

Volkskunst schöpfend eine neue Formsprache für die frisch gegründete Zweite Republik entwickelte. Mit mehreren Prestigeprojekten, beispielsweise dem polnischen Pavillon auf der Weltausstellung in Paris 1925, etablierte Stryjeńska ihre „slawische“ Kunst als Gestaltungsmerkmal der polnischen Staatsrepräsentation. Der Vortrag widmet sich der Künstlerin und ihren „Gleichgesinnten“, fragt nach den Quellen ihres Schaffens, ihrem Verständnis des „Slawischen“ sowie der Wirkung ihrer Kunst innerhalb Polens und im internationalen Kontext.

- 12.45–13.15    Lars Karl  
**„Kosaken – das sind Russen, nur besser!“  
Identitätskonzepte der Kosakenbewegung  
zwischen Slaventum, Nation und Imperium**

Der russische Staat setzt derzeit verstärkt auf Patriotismus und damit liegen die Kosaken klar im Trend. Bei der Volkszählung im Jahr 2010 gaben etwa 67 000 Menschen in der Russländischen Föderation als Nationalität „Kosake“ an, die meisten von ihnen leben an der südlichen Peripherie des Landes. Wesentlich mehr – knapp eine Million – haben sich bis dato in das unter Präsident Vladimir Putin geschaffene, staatliche Kosakenregister eingetragen. Dafür müssen die sich auf diese Weise zum „Dienst am russischen Vaterland“ Verpflichtenden nicht unbedingt genealogisch aus einer entsprechenden Familie stammen, sondern nur die „Werte“ der Kosaken teilen und der russisch-orthodoxen Glaubensgemeinschaft angehören. Bedeutend ist, dass die Kosaken ihr Programm und ihre Identität im Kontext des derzeitigen gesellschaftlichen Wandels auf eine Wiederbelebung vermeintlich „authentischer“ historischer Traditionen gründen. Mit Blick auf diesen Zusammenhang verfolgt der Vortrag das Ziel, die in den Prozess einer sich auf historische Vorbilder berufenden „kosakischen“ Identitätsbildung einfließenden Identitätskonzepte zu erfassen und davon ausgehend die einheitsstiftende Programmatik der aktuellen Kosakenbewegung zu bewerten.

11.15–11.45 Jenny Alwart

### **„Schummel-Osten“ – die „Slawen“ beim Eurovision Song Contest**

Seit den 1990er Jahren nehmen zahlreiche Länder des östlichen Europa am Eurovision Song Contest (ESC) teil, dem größten Wettbewerb für Popmusik weltweit, mit jährlich ca. 100 Millionen Fernsehzuschauern. Während der Abstimmung über den Sieger geben sich slawische Nachbarländer häufig die höchsten Punktzahlen. So macht das Voting beim ESC jedes Jahr aufs Neue eine spezielle Verbundenheit zwischen bestimmten Staaten sichtbar – ungeachtet der Spannungen, die häufig auf politischer Ebene bestehen. Mit dem Eurovision Song Contest haben post-panlawische Sympathien eine internationale Bühne bekommen. Darüber hinaus wird der ESC – ursprünglich als nicht-politisches Ereignis gedacht – von den Regierungen der Länder Ostmitteleuropas massiv genutzt, um das eigene Land nach außen zu präsentieren.

Der Beitrag stellt die Frage, wie sowohl die „slawischen“ (Ab-)Stimmungen als auch die Präsentationen der Länder von außen wahrgenommen werden. Es geht um die Berichterstattung, insbesondere die nationalen Stereotypen, die in der deutschen Presse über die Länder Ostmitteleuropas und ihre Teilnahme am ESC zu finden sind.

11.45–12.15 Kaffeepause

12.15–12.45 Agnieszka Gąsior

### **Die Visionen der Zofia Stryjeńska: (Internationale) Repräsentationen von Polentum und Slavizität**

Zofia Stryjeńska gilt als Hauptvertreterin einer Kunstströmung, die im Polen der Zwischenkriegszeit das Slavische „salonfähig“ machte. Als Mitbegründerin der Künstlervereinigung Rytm (Rhythmus) widmete sie sich der sogenannten „polnischen Dekorativkunst“, die aus der

09.30–10.00 Irina Podtergera

### **Die Stellung der Slavia in Europa nach Lamanskij**

Die jedem Slavisten gut bekannte Dichotomie *slavia orthodoxa* vs. *slavia latina* wird vor allem mit dem Namen des 2011 verstorbenen Riccardo Picchio in Verbindung gebracht, der auch als „Erfinder“ dieser zwei slavischen „Welten“ gehalten wird. Unberücksichtigt bleiben dabei Auffassungen des 19. Jahrhunderts, deren Ziel es war, die Slavia in die gesamteuropäische Geschichte einzubetten. Den Schwerpunkt des Vortrags bildet Lamanskij's Einteilung des christlichen Europa in die griechisch-slavische und romanisch-germanische Welt. Einerseits soll auf die Quellen dieser Einteilung eingegangen werden, andererseits sollen die Auswirkungen dieser Vorstellung auf das linguistische Denken bis zur Zeit der Prager Schule nachgezeichnet werden.

10.00–10.30 Jan C. Behrends

### **Mobilization and Empire Building: Stalin's Slavic Idea (1939–1953)**

From Lenin's attempt at world revolution to Stalin's constitution of 1936 the USSR had claimed to be the home of the world's exploited masses. Its universal mission was at the center of Soviet statehood. At the end of the 1930s, however, this rhetoric was abandoned. When Soviet soldiers marched into Poland they "liberated" their "Slavic brothers". During the Second World War Pan-Slavic rhetoric served as a tool for transnational mobilization and became a cornerstone of Stalin's post-war empire. The talk will re-examine Stalin's Slavic idea within the history of Russian political thought.

10.30–11.00 Tanja Zimmermann

**Grenzen des Panslawismus. Die serbische Persiflage der Russophilie in Dobrilo Nenadićs Der Säbel des Grafen Vronskij (2002)**

Im seinem Roman Anna Karenina, während des Serbisch-Osmanischen Krieges geschrieben, lässt Tolstoj Graf Vronskij nach Annas Selbstmord sein Leben als Freiwilliger in Serbien beenden. Anders als Giuseppe Mazzini und Victor Hugo war Tolstoj kein begeisterter Slavophile und desavouiert russische Freiwillige als Spieler, Trinker und Verlierer in jeglicher Hinsicht. Der serbische Schriftsteller Nenadić beginnt seine Geschichte dort, wo Tolstoj sie beendete – bei Vronskijs Ankunft in Serbien. Der prominente Ankömmling wird jedoch trotz serbischer Russophilie zwielichtig dargestellt.

11.00–11.30 Kaffeepause

— Sektion II —

Raumbilder: Topologie und Geopolitik des Slawentums

11.30–12.00 Christian Voß

**Zur Vor- und Nachgeschichte der Slawophobie von Jakob Philipp Fallmerayer**

Mit dem Buch „Geschichte der Halbinsel Morea während des Mittelalters“ beschreibt der bayerische Wissenschaftler Fallmerayer 1830 die Slawen als brandschatzende Barbaren während der Landnahme Griechenlands im 6. Jh. Hiermit wird ein deutlich anderes Bild der Slawen gezeichnet als etwa von Herder oder vom Dalmatienreisenden Alberto Fortis. Der Vortrag untersucht den zeitgeschichtlichen Kontext des Fallmerayerschen Bedrohungsszenarios ebenso wie seine Wirkungsgeschichte bis heute.

09.30–10.30 **Barocksaal des Klementinum:  
die Schätze der Jesuiten**

Besichtigung des beeindruckenden und normalerweise unzugänglichen Teils der historischen Nationalbibliothek (mit Führung in russischer Sprache)

Treffpunkt: 9.25 im Hof vor dem Eingang in die Bibliothek (beim eisernen Baum)

— Sektion V —  
Slawische Schönheit

10.45–11.15 Irina Sirotkina

**Cultivating the Slavic body:  
The turbulent flight of the Russian Sokol**

At the turn of the eighteenth and nineteenth century, the idea of physical education was born on the back of military training. The German educators and medical practitioners were the first to coin the Turnen, a system of gymnastics for cultivating strength and dexterity in men. Stimulated by the fear of “degeneration”, and competing against each other in building up national defence, other countries started to invent their own systems of physical education, hoping that home-grown gymnastics would fit their countrymen better than imported forms. Both France and Sweden created their own gymnastic systems, and in the 1860s in Prague, Miroslav Tyrš founded the Sokol gymnastics for Slavic bodies. Two decades later, the Sokol was borrowed by the Russians, to become the official gymnastics of the Russian army in the aftermath of the Russo-Japanese war. In this paper, the rise and fall of the Russian Sokol against the tumultuous background of early twentieth-century history will be traced.

17.00–17.30 Kaffeepause

— Abendvortrag —

17.30 Patrick Sériot  
**The Slavic languages are not Slavic: autochtonism and the refusal of the common ancestor in the discussions about the origins of the Slavic nations**

It sounded so clear and simple: so many languages — so many nations. But 1) it is impossible to give a precise number of the Slavic languages (Language or dialect? Whole or part? Is Macedonian Bulgarian or not?); 2) the so-called three groups of Slavic languages appear to be a hoax (Is Slovenian South or West Slavic?); 3) even the idea of a common ancestor is being put into question (the autochtonist, or Etruscan theory destroys both the idea of a Slavic unity and any attempt of Slavic solidarity). This paper aims at reconsidering some ideological tenets of the contemporary Slavic discourses on identity in order to piece together their historical background through comparison.

18.30 Abendessen

12.00–12.30 Ekaterina Velmezova  
**About the so-called “Slavic question” in the linguistic discussion of 1950**

The so-called “Slavic question” constituted an important factor of Stalin’s intervention in the debate over linguistics in 1950. If the hypothetical “Slavic unity” and especially its ontological character were often contested by N. Marr and his followers in the 1930s–1940s, political and ideological factors of Soviet life required to adopt another “official paradigm” in the early 1950s. Arguing this point, this paper shall analyze not only the materials of the linguistic discussion, but also the way it was reflected in the Soviet literature of that time.

12.30–13.00 Tomáš Glanc  
**Wie ist der slawische Raum zu denken?**

„Die slawischen Völker nehmen auf der Erde einen größeren Raum ein als in der Geschichte“, heißt es am Anfang des notorisch gewordenen Aufsatzes über Slawen in Herders Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit. Wie ist aber dieser Raum zu definieren? Gerade die territoriale Inkohärenz und Inkonsistenz des Slawentums wurde zum Auslöser einer poetischen und strategischen Kreativität. Die räumliche Definierbarkeit durch Staatsgrenzen oder andere plausible Limitationen blieb virtuell. Aber die Kreuzung zwischen Geopoetik und Geopolitik, zwischen Metaphern und radikalen Entwürfen einer neuen Weltordnung sind zu einer Kraft geworden, die zahlreiche oft kontradiktorische Thesen, Werke und Konstellationen generiert hat.

13.00–14.30 Mittagspause

14.30–15.00 Verena Bunkus

### **Der polnische und der ukrainische Gymnastikverein „Sokol“ im Spannungsfeld zwischen slawischer Bruderschaft und nationaler Souveränität**

Der Beitrag beschäftigt sich mit der slawischen Gymnastikbewegung „Sokol“ in Lemberg: Der ukrainische und der polnische ‚Ableger‘ wurde jeweils mit Hilfe des Prager Vereins gegründet (1867 poln., 1894 ukr.) und orientierte sich anfänglich stark an diesem. Im multiethnischen Lemberg gerieten sie in eine Ambivalenz zwischen ähnlicher Organisationsform und dem Konflikt um das nationale Zugehörigkeitsgefühl der Stadt. Anhand von ausgewählten Momenten soll hierbei das Neben-, Mit- und Gegen-einander der beiden Vereine um die Jahrhundertwende untersucht werden.

15.00–15.30 Adamantios Skordos

### **Vom „russischen Panlawismus“ zum „Slawokommunismus“: Panlawische Bedrohungsvorstellungen im nicht-slawischsprachigen Europa des 19. und 20. Jahrhunderts**

Bis zum jetzigen Zeitpunkt wurden in den Geschichts- und Kulturwissenschaften sowie in der Slawistik slawische Vereinigungs- und Solidaritätskonzepte vor allem auf ihre Entstehungsgeschichte und die Resonanz oder Ablehnung, die sie innerhalb der slawischen Welt antrafen, untersucht. Die große Aufmerksamkeit, die slawischen Vereinigungsdiskursen, -plänen oder -bestrebungen seitens nicht-slawischsprachiger Europäer zukam, blieb dennoch bis dato weitgehend unterbeleuchtet, und dies, obwohl der Antislawismus immer in engster Beziehung zur Angst vor der Realisierung einer politisch-territorialen Einheit der Slawen – vor allem unter russischen Vorherrschaft – stand. Im Vortrag soll hauptsächlich am deutschen, italienischen und griechischem Beispiel gezeigt werden, dass in den vergangenen zwei Jahrhunderten die Vorstellung einer slawischen Einigung bei nicht-slawischsprachigen Europäern für größte Aufregung sorgen sowie auf sie integrativ einwirken konnte.

15.30–16.00 Kaffeepause

16.00–16.30 Giorgio Ziffer

### **Kyryll und Method zwischen Ideologie und Geschichte**

Das Werk der zwei Slavenapostel Konstantin-Kyryll und Method steht seit der Entstehung der slavischen Philologie im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Forschung. Anhand ausgewählter Beispiele soll gezeigt werden, wie ideologische Voraussetzungen nicht nur die Forschung vorangetrieben haben, sondern sich auch direkt auf sie ausgewirkt haben. Es ergibt sich daher die Frage, ob und – wenn ja – in welchem Maße die Darstellung der Geschichte der kyrillomethodianischen Mission und ihrer religiösen und kulturhistorischen Folgen in den slavischen Ländern und außerhalb noch heute ideologisch geprägt ist.

16.30–17.00 Davor Dukić

### **Illyrozentrismus: ein verborgenes Konzept**

In der kroatischen Literaturgeschichtsschreibung sind die 1830er und 1840er Jahre als Periode der Illyrischen Bewegung, bzw. der kroatischen nationalen Wiedergeburt bekannt. Im Hintergrund zweier verschiedener historiographischer Bezeichnungen derselben Zeit stehen zwei ideologisch gegensätzliche Deutungen: Der Illyrismus wird einerseits als Grundstein der jugoslawischen Idee, andererseits als die erste Etappe in der Bildung der modernen kroatischen Nation verstanden. Für beide Auffassungen bleibt die Illyrische Bewegung ein Synonym für die ganze literarische und kulturelle Tätigkeit dieser Zeit, bzw. die anderen Segmente der literarischen Produktion werden verschwiegen oder marginalisiert. In diesem Beitrag werden die diskursiven Strategien dieser literaturgeschichtlichen Einstellung, die man als Illyrozentrismus bezeichnen kann, detailliert analysiert.